

Dr. Dietrich,
Otto

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 928

1AR(RSHA) ~~1243~~ /64



Günther Nickel
Berlin SO 36

Pd 62

DIETRICH

DIETRICH hatte verschiedene Ämter in der Partei und im Dritten Reich inne. Am 1. August 1931 ernannte ihn Hitler zum Leiter der Pressestelle der NSDAP.

Am 28. Februar 1934 ernannte er DIETRICH zum Reichspressechef der NSDAP mit den folgenden Befugnissen:

" Er bestimmt in meinem Auftrag die Richtlinien fuer die gesamte redaktionselle Arbeit innerhalb der Parteipresse. Er ist ausserdem als mein Pressechef oberste Instanz fuer alle Presseveroeffentlichungen der Partei und ihrer saemtlichen Dienststellen."

Der Angeklagte besteht darauf, dass die richtige Uebersetzung der Worte " in meinem Auftrage " - " by my order " sei und nicht " in my name ". Anscheinend sind jedoch beide Uebersetzungen richtig. In Anbetracht der aus der Beweisfuehrung sich ergebenden Tatsachen macht es keinen wesentlichen Unterschied, welche der beiden Uebersetzungen angenommen wird,

Im Jahre 1933 wurde er zum Reichsleiter befoerdert und gehoerte damit zu der kleinen Gruppe von Parteifuehrern, die unmittelbar unter Hitler standen.

Im November 1937 wurde er zum Pressechef der Reichsregierung ernannt und trat seinen Dienst Anfang 1938 als Staatssekretaer im Ministerium fuer Volksaufklaerung und Propaganda unter Goebbels an. Er verblieb in dieser Stellung bis zum 30. Maerz 1945, einige Wochen vor dem endgueltigen Zusammenbruch. Er war ein " ueberzeugter Nationalsozialist " und gehoerte zu Hitlers naechsten Mitarbeitern bei dem Kampf um die Macht; seine eigenen Zeugen bezeichnen ihn als einen " gemessigten " Antisemiten. Versuche, diesen Ausdruck ausreichend zu definieren, sind nicht gemacht worden; es hiess nur, dass DIETRICH kein " radikaler " Antisemit gewesen sei. Wie gemessigt er war, ergibt sich aus seinen Reden und Presseanweisungen, die spaeter noch erwachnt werden sollen.

Als Reichspressechef hatte DIETRICH die ausserlich erkennbare Kontrolle ueber die Presse insoweit, als er bestimmte, was veroeffentlicht werden sollte und was nicht. Zwischen ihm und Goebbels bestand fort -

dauernd Rivalität und Streit. Goebbels versuchte, die Macht an sich zu bringen und auszuüben, und DIETRICH leistete diesen Versuchen kraftvollen Widerstand. Dieser Kampf endete erst, als Goebbels am 30. März 1945 die Entlassung DIETRICHS aus seinem Amt durchsetzte. DIETRICH gehörte während der ganzen wichtigen Zeit der national-sozialistischen Herrschaft zu Hitlers persönlicher Umgebung und befand sich meistens im Führerhauptquartier. Er überwachte die Nachrichten aus dem Ausland und die politischen Meldungen und bestimmte das Material, das Hitler vorzulegen war. Er benutzte seine Stellung und seine Zugehörigkeit zu Hitlers nächster Umgebung, um sich seinen Posten und die ihm übertragenen Machtbefugnisse zu erhalten. Es gelang ihm trotz seiner Bemühungen zwar nicht, die Ausgliederung der Reichspressestelle aus dem Propagandaministerium durchzusetzen, andererseits aber hatte Goebbels erst ganz am Schluss Erfolg mit seinen Bemühungen, DIETRICHS Stellung und Herrschaft über die Presse ernstlich zu erschüttern.

Im Hinblick auf die Versuche der Verteidigung, DIETRICHS Einfluss und Machtbefugnisse zu verkleinern, geben wir nachstehend Auszüge aus dem Tagebuch von Sammler, der Goebbels persönlicher Referent war. Es heisst dort unter dem 30. November 1943 :

" Der endlose Streit zwischen Goebbels und dem Reichspresseschef war eine Zeit lang eingeschlafen, ist aber jetzt wieder aufgeflammt und tobt wilder als je zuvor. Ihr Kampf darum, wer die Tonart der Presse diktieren darf, hat wieder begonnen. Eine Kleinigkeit hat ihn verursacht, aber Goebbels ist rasend, ebenso sehr wegen seiner Machtlosigkeit gegenüber DIETRICH, wie wegen der sachlichen Fragen.

Obwohl DIETRICH Staatssekretär im Propagandaministerium ist, weigert er sich, Befehle oder Ratschläge von Goebbels entgegenzunehmen. Er verschanzt sich sicher hinter Hitler, dessen oberster Presseberater er ist.

Die Pressestelle im Ministerium, die die Aufgaben der früheren Pressenabteilung der Reichsregierung übernommen hat, steht formell überhaupt nicht unter Goebbels, sondern unter DIETRICH als Presseschef der Reichsregierung. Das Hauptquartier dieser Dienststelle ist das berühmte Zimmer 24, das Tag und Nacht besetzt ist. Von hier aus werden alle politischen Richtlinien für die deutsche Presse ausgegeben, ebenso haben alle Wünsche von oben, von Hitler, von Goebbels, von Auswärtigen Amt und von der Reichskanzlei dieses Büro zu passieren.

Ich selbst gebe die Presse-Anweisungen, die mir Goebbels diktiert, in Zimmer 24 weiter, sodass sie von dort an die Zeitungen weitergeleitet werden können.

Wenn nun eine wichtige Nachricht vorliegt, zum Beispiel eine Churchill-Rede, dann kann es vorkommen - oder es ist vielmehr die Regel - dass wenigstens 3 oder 4 verschiedene Seiten mit Richtlinien hergestellt werden. Sie sollen unsere Redakteure bei ihrer Arbeit unterstützen. Fuer mich steht aber fest, dass sie die Redakteure der letzten Reste geistiger Unabhaengigkeit berauben. Diese Anweisungen widersprechen sich haeufig, manchmal nur in einigen Punkten, haeufig aber durchwegs und ausnahmslos. In diesen Faellen hat der unglueckliche Beamte in Zimmer 24, der fast ununterbrochen ueber zwei Telefone zur gleichen Zeit spricht, nur zwei Moeglichkeiten. Entweder kann er jede Erwaehnung oder Besprechung der Churchill Rede fuer 24 Stunden verbieten- und in diesem Falle sagen die englischen Zeitungen, dass die Rede den Deutschen einen solchen Schlag versetzt hat, dass sie nicht wissen, was sie sagen sollen- oder er wird einzelne Anweisungen aus dem Schriftstueck von Hitler-+ DIETRICH nehmen und die Empfehlungen von Goebbels und Ribbentrop ignorieren.

Dann ist Goebbels am naechsten Tag wuetend, wenn er die Zeitung liest und findet, dass seine Anweisungen unbeachtet geblieben sind. Haeufig gerate ich in den Verdacht, sie nicht weitergegeben zu haben, und ich kann mich nur dadurch retten, dass ich den Originaldurchschlag der Anweisungen vorlege.

Saltsammerweise erstreckt sich DIETRICHs Zustaendigkeit nur auf die Presse, waehrend Goebbels ausschliesslich den "Rundfunk und dessen Nachrichtendienst kontrolliert."
(Unterstreichungen durch das Gericht)

Die Eintragung vom 30. November 1943 lautet :

" Ein Ergebnis des letzten Streites mit DIETRICH ist, dass Goebbels beschlossen hat, die Benutzung des Rundfunks fuer politische Zwecke zu veraerklichen. Er will der Entwicklung des Nachrichtendienstes besondere Aufmerksamkeit widmen."

Am 13. Maerz 1943 notierte Semmler :

" Naetuerlich kontrolliert er (Goebbels) die oeffentliche Meinung mit seiner Kontrolle ueber Rundfunk, Film und bis zu einem gewissen Grade ueber die Presse. Ich sage " zu einem gewissen Grade", weil er mindestens die Haelfte der Arbeit mit dem Reichspressechef (als Sprecher des Fuehrerhauptquartiers), mit dem Auswaertigen Amt und mit dem Oberkommando zu teilen hat. Viele der Anweisungen, die ich in Goebbels Namen an die Presse weitergebe, sind zwecklos, weil gleichzeitig das Fuehrerhauptquartier (also DIETRICH) eine entgegen gesetzte Anweisung zu dem Thema gibt. In "weifelsfaellen hat alles, was aus dem Fuehrerhauptquartier kommt, Hitlers persoenliche Autoritaet fuer sich und erhaelt den Vorrang, wie unbedeutend die Angelegenheit auch sein mag..."

Goebbels hat im November 1942 zu Fritzsche gesagt:

" Es wird mir niemals gelingen, DIETRICH die Presse wegzunehmen, und Hitler wird mir niemals erlauben, dass die Presse vollstaendig aus dem Propagandaministerium heraus genommen wird."

Diese Bemerkungen stimmen mit der muendlichen Aussage des Zeugen Karl Paul Schmidt vom Auswaertigen Amt und der Zeugen Werner Steffen, Heinz Lorenz und Fritzsche ueberein.

Nach unserer Überzeugung kommen die Bekundungen in den Eides -
stattlichen Erklärungen der genannten Personen der Wahrheit naeher als
die Versuche, die die Aussteller während ihrer Vernehmung vor Gericht
gemacht haben, um DIETRICHS Machtbefugnisse als weniger bedeutend
hinzustellen .

DIETRICH führte die sogenannte " Tagesparole " ein, das waren
tageliche Anweisungen an die Presse. Sie hatten den Zweck, Goebbels
oder andere Minister und Behörden an der Kontrolle des zur Veröffentlichung
bestimmten Materials zu verhindern. DIETRICH ernannte seinen
eigenen Stab, der direkt fuer das zur Veröffentlichung bestimmte Material
verantwortlich war; seine Zustimmung war erforderlich fuer jede Veröffentlichung,
auch fuer die Anweisungen und Richtlinien, deren Erlass
von anderen Dienststellen gewünscht wurde, z.B. von Goebbels selbst, dem
Auswertigen Amt und dem OKW.

Zwar kamen die Ansichten, Meinungen und Wünsche vieler Minister
ziemlich regelmässig in den Veröffentlichungen zum Ausdruck, aber
die endguelte Entscheidung hatte DIETRICH. Jeden Morgen, bevor die
Tagesparole in der Pressekonferenz bekanntgegeben wurde, reichten die
anderen Ministerien und Dienststellen, darunter auch das Propaganda-
ministerium, Material fuer die Presseveröffentlichungen ein. Auch in
diesem Falle schritt Goebbels ein und war bis zu einem gewissen Grade erfolgreich,
bis Suendermann in Erscheinung trat. Von da an hatte DIETRICH
wieder die Überhand.

Die Pressestelle gab ferner woechentlich Anweisungen und
Material verschiedener Art fuer Zeitschriften heraus. Die Verteidigung hat
Beweis dafuer angetreten, dass DIETRICH auf dieses Material keinen Einfluss
gehabt habe und dass Dade, der Leiter der Zeitschriftenabteilung, ein
Anhaenger von Goebbels gewesen sei und nicht von DIETRICH. Diese Behauptung
ist aber durch den Zeugen Gensert widerlegt worden, der in einer
gehobenen Stellung in dieser Abteilung taetig war, zur Opposition gegen
die NSDAP gehoerte und schliesslich von der Gestapo verhaftet wurde.
Ebenso wird sie widerlegt durch die Eidesstattliche Erklärung von Lorenz.

Wie Lorenz erklärt, haben zwischen DIETRICH und Bade, dem Chef der Zeitschriftenabteilung, enge persönliche Beziehungen bestanden. DIETRICH habe Bade energisch geschützt und seine Beförderung zum Ministerialdirigenten veranlasst. Bade sei der Stellvertreter von Stephan in dessen Eigenschaft als persönlicher Referent gewesen, und DIETRICH habe Bade häufig eingeladen, zu ihm ins Führerhauptquartier zu kommen; dort sei Bade ihm bei dem Entwurf seiner Reden und Aufsätze behilflich gewesen. Bade sei auf DIETRICH'S Empfehlung hin zum Abteilungsleiter befördert worden, während er vorher nur die Leitung einer Unterabteilung in der Zeitschriftenabteilung inne hatte.

DIETRICH war entschlossen, seine Machtbefugnisse zu behalten und zu bewahren; seine Machtbefugnisse in seiner Eigenschaft als Pressechef der NSDAP und Reichspressechef waren weitreichend. Sobald ein Angehöriger seiner Abteilung Goebbels Wünsche ausführte und nicht die Anweisungen DIETRICH'S, wurde er verwuernt oder von seinem Posten entfernt. Aus all diesen Umständen kommen wir zu dem Ergebnis, dass DIETRICH'S Anweisungen immer dann den Vorrang hatten, wenn die Wünsche Goebbels oder irgend eines anderen Ministers mit der Pressepolitik, wie sie DIETRICH'S wunschre, nicht in Einklang standen.

Propaganda durch die Presse war eine der Grundlagen fuer Hitlers Aufstieg zur Macht und eines der Hilfsmittel fuer sein Verbleiben an der Macht. Das sagt Hitler selbst in "Mein Kampf":

"Die Kunst liegt nun ausschliesslich darin, dies in so vor-
zueglicher Weise zu tun, dass eine allgemeine Ueberzeugung von
Wirklichkeit einer Tatsache, der Notwendigkeit eines Vorganges,
der Richtigkeit von etwas Notwendigem usw. entsteht. Da sie aber
nicht Notwendigkeit an sich ist und sein kann, da ihre Aufgabe
ja genau wie bei dem Plakat im Aufmerksammachen der Menge zu
bestehen hat und nicht in der Belehrung der wissenschaftlich-
ohnehin Erfahrenen oder nach Bildung und Einsicht Strebenden,
so muss ihr Wirken auch immer mehr auf das Gefuehl gerichtet
sein und nur sehr bedingt auf den sogenannten Verstand ...
Handelt es sich aber, wie bei der Propaganda fuer die Durchhaltung
eines Krieges, darum, ein ganzes Volk in ihren Wirkungsbereich
zu ziehen, so kann die Vorsicht bei der Vermeidung zu hoher
geistiger Voraussetzungen gar nicht gross genug sein.

Die Aufnahmefahigkeit der grossen Masse ist nur sehr beschraenkt,
das Verstaendnis klein, dafuer jedoch die Vergesslichkeit gross.
Aus diesen Tatsachen heraus hat sich jede wirkungsvolle Propaganda
auf nur sehr wenige Punkte zu beschraenken und diese schlagwort-

artig so lange zu verwerten, bis auch bestimmt der Letzte unter einem solchen Worte das Gewollte sich vorzustellen vermag. Sie hat nicht objektiv auch die Wahrheit, soweit sie den anderen nützlich ist, zu erforschen, um sie dann der Masse in doktrinaerer Aufrichtigkeit vorzusetzen, sondern ununterbrochen der eigenen zu dienen.

Propaganda ist jedoch nicht dazu da, blasierten Herrchen laufend interessante Abwechslung zu verschaffen, sondern zu überzeugen, und zwar die Masse die überzeugen, diese aber braucht in ihrer Schwerfälligkeit immer eine bestimmte Zeit, ehe sie sich nur von einer Sache Kenntnis zu nehmen bereit ist, und nur einer tausendfachen Wiederholung ein - facher Begriffe wird sie endlich ihr Gedächtnis schenken.

Punkt 23 des Parteiprogramms lautet, dass :

- a) sämtliche Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, Volksgenossen sein müssen;
- b) nichtdeutsche Zeitungen zu ihrem Erscheinen der ausdrücklichen Genehmigung des Staates bedürfen. Sie dürfen nicht in deutscher Sprache gedruckt werden ;
- c) jede finanzielle Beteiligung an deutschen Zeitungen oder deren Beeinflussung durch Nichtdeutsche gesetzlich verboten wird und als Strafe fuer Übertretungen die Schliessung einer solchen Zeitung sowie die sofortige Ausweisung der daran beteiligten Nichtdeutschen aus dem Reich; Zeitungen, die gegen das Gemeinwohl verstossen, sind zu verbieten. Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literaturrichtung, die einen zersetzenden Einfluss auf unser Volksleben ausübt, und die Schliessung von Vereinigungen, die gegen vorstehende Forderungen verstossen.

Im Nationalsozialistischen Jahrbuch fuer 1938 finden sich ueber

DIETRICH als Reichspressechef der NSDAP die folgenden Bemerkungen :

"Der Reichspressechef der NSDAP ist neben seiner besonderen Aufgabe als persoenlicher Pressechef des Fuehrers der zuständige Reichsleiter fuer alle mit politisch-journalistischen Aufgaben betrauten Parteidienststellen, die, unbeschadet ihrer organisatorischen Einliederung, fachlich und politisch ihm unterstehen, insbesondere die Pressenuntersucher und Referenten aller Reichsleitungsstellen, die Hauptschriftleiter der Parteipresse, die Gaupressenleiter der NSDAP, sowie der gesamte uebrige pressopolitische Apparat der NSDAP .

Das Sprachrohr der Partei gegenueber der gesamten Presse ist die vom Leiter des Pressopolitischen Amtes geleitete Nationalsozialistische Parteikorrespondenz.

Bei den Dienststellen des Reichspressechefs holt sowohl in Berlin wie in Muenchen die gesamte In- und Auslandspresse ihre Informationen ueber die NSDAP ein .

Im September 1935 hielt DIETRICH auf dem Parteitag in Nuernberg eine Rede, in der er u.a. sagte: " Das liberalistische Zeitalter ruhmte die Presse als Siebente Grossmacht. Als eine Macht an sich also, die nicht im Volke steht, sondern es zu beherrschen trachtet.

Im nationalsozialistischen Staate ist die Presse das publizistische Gewissen der Nation. Eine Macht, dazu bestimmt, dem Volke zu dienen, statt es zu beherrschen

Da die Presse das tägliche, ja stündliche Spiegelbild des Geschehens ist, war es selbstverständlich, dass ihre Reinigung als eine der ersten und entscheidendsten Wirkungen der Revolution, gleichsam als ihre Visitenkarte, in die Erscheinung treten musste

" Diese Art von Presse hat im nationalsozialistischen Deutschland der Art der Gerechtigkeit blitzschnell ergriffen! Sie hat das tausendfach verdiente Schicksal am ersten Tag der Revolution ereilt !

Zeitungen, die gegen das Gemeinwohl verstossen, sind zu verbieten , heisst es weiter im gleichen Artikel unseres Parteiprogramms.

Und auch hier — meine Parteigenossen! — sind wir unserem Programm kein Jota schuldig geblieben. Im nationalsozialistischen Deutschland wird keine staats- und keine volksfeindliche Presse geduldet, sondern ausgerottet.

Um die Schaffung einer deutschen Presse zu ermöglichen, fordern wir, sagte das Programm weiter, dass sämtliche Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, Volksgenossen sein müssen .

Und auch hier , so dürfen wir feststellen, ist ganze Arbeit geleistet worden. Die nationalsozialistische Pressegesetzgebung hat den deutschen Journalismus von allen Schmutzlingen gesäubert ! Heute gibt es keine Juden mehr in der deutschen Presse."

Diese Rede wimmelt von Ausdrücken wie z.B. von folgenden:

" Die juedisch -liberale Profit-Presse."

" Wir haben den Juden aus der Presse beseitigt, und seitdem — meine Parteigenossen! — ist uns allerdings freier und wohler zumute auf diesem Gebiet! "

" Wir haben die deutsche Presse von Juden gesäubert und deshalb ist sie in besonderen Masse die Zielscheibe seines Hasses !

Am 4. Oktober 1933 wurde das Schriftleitergesetz erlassen; es bestimmte, dass Schriftleiter nur sein konnte, wer die deutsche Staatsbürgerschaft besass, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und nicht von der Ausübung öffentlicher Ämter ausgeschlossen, sowie arischer Abstammung und nicht mit einer nichtarischen Person verheiratet war, usw.

Die strenge Kontrolle erstreckte sich nicht nur auf die deutsche

Presse, sondern wurde auch in dem gleichen Masse, in dem die Ausdehnung des Reiches und die Ueberrennung fremder Laender Fortschritte machte, auf die neu erworbenen Gebiete ausgedehnt, naemlich das Saargebiet, Oesterreich, das Sudetenland, Danzig, die besetzten Ostgebiete, Polen, Holland und schliesslich Böhmen und Mähren.

Am 9. Oktober 1934 teilte DIETRICH den Redaktionen der Nationalsozialistischen Presse mit, dass er die Hauptressleiter der Partei dem Reichspressenamt gegenüber verantwortlich mache fuer alle die Partei betreffenden Nachrichten, die von den in den Gaen erscheinenden Zeitungen veroeffentlicht wurden, selbst wenn diese keine Parteizeitungen waren.

Am 9. März 1939 teilte DIETRICHS Staatschef Suendermann den Parteipressestellen und Referenten mit, dass in Zukunft taegliche Richtlinien an die Parteipressestellen geschickt werden wuerden zur wirksamen Kontrolle und Lenkung der Presse. Das solle erreicht werden durch unmittelbare Zuleitung der Parteiwuensche in Veroeffentlichungsfragen an die gesamte deutsche Presse in der bisher von den Presseabteilungen der Regierung gehandhabten Art und Weise.

DIE JUDENFRAGE .

Das Protokoll wimmelt von Anweisungen allgemein antisemitischen Charakters an die Presse und Zeitschriften. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe einiger der auf die Judenverfolgung und die "Entloesung" bezueglichen.

Am 15. Februar 1940 enthielt die Tagesparole die folgende Anweisung :

" In der Auslandspresse wird behauptet, dass 1000 deutsche Juden nach dem Gouvernement transportiert worden seien . Die Meldung stimmt, ist aber vertraulich zu behandeln."

Am 21. August 1941 enthielt die Geheiminformation der Tagesparole folgende Mitteilung :

" Es besteht ein Interesse daran, dass alle juedischen Ausserungen gegen Deutschland, bzw. die autoritaeren Staaten ut verzeichnet werden. Dieser Wunsch findet seine Begruendung in eventuell zu erwartenden innenpolitischen Massnahmen."

Am 26. September 1941 findet sich folgende Mitteilung in der Tagesparole :

" Anhand der Kennzeichnung des Judentums bietet sich die Möglichkeit, dieses Thema in den verschiedensten Formen zu behandeln. Um dem deutschen Volk die Notwendigkeit dieser Massnahmen klar zu machen und speziell auf die Schädlichkeit der Juden hinzuweisen. Der Schnelldienst gibt ab morgen Material aus, was unter Beweis stellt, welche Schaden das Judentum Deutschland zugefügt hat und welches Schicksal es ihm zugebracht hatte und hat. Das Material wird der Debatte empfohlen. "

Am 3. Februar 1944 wurde in der Tagesparole angekündigt :

" Die Anerkennung des diplomatischen Status der Sowjetrepubliken.... und der Beifall, den die juedische Presse der ganzen Welt dazu spendet, laesst eine riesige internationale Verschwörung des Judentums erkennen."

und weiter:

" die deutsche Presse hat nunmehr die Aufgabe, in das Thema der "Aenderung des diplomatischen Status der Sowjetrepubliken " mit aller Schärfe einzustiegen und diesen plumpen juedischen Schwindel mit ueberzeugenden Worten zu brandmarken In diesem ganzen Manoever offenbart sich ein gigantisch aufgezogener juedischer Trick. Die Tatsache, dass die Judenzeitungen der ganzen Welt diese Entwicklung begruessen, laesst deutlich erkennen, dass es sich hier um eine riesige Verschwörung des Judentums handelt, um eine juedische Verschwörung internationalen Ausmasses."

und wiederum:

" Auch in diesem Problem laesst sich also erneut die Judenfrage als der Schluessel zur Weltgeschichte erkennen."

Am 2. März 1944 hiess es :

" Die antisemitische Kampagne muss staerker als bisher als wichtiger propagandistischer Faktor im Weltkampf in den Vordergrund gestellt werden. Deshalb ist bei allen sich bietenden Gelegenheiten das hinterruendige Treiben des Weltjudentums; das sich auch gegen die Interessen ihrer Wirtsvoelker richtet, festzunageln. Darueber hinaus sind alle Stimmen aufzugreifen, die die wahren juedischen Vernichtungsaebtsichten erkennen lassen, und zum Gegenstand ueberzeugender Anprangerung zu machen. Hierbei muss sich der deutsche Journalismus das Ziel setzen, einmal im deutschen Volk das Gefuehl fuer die juedische Weltgefahr wachzuhalten, darueber hinaus aber vor allem auch die Diskussion in das Ausland zu tragen."

Am 27. April wurde in der Tagesparole erkluert :

" Eines der Grundthemen der deutschen Presse bleibt die anti-juedische Kampagne. Hierzu liegt z.Zt. aus Ungarn besonders gut verwertbares Material vor. Bei der Verwertung der Nachrichten ueber die dortigen Massnahmen gegen die Juden ist darauf zu achten, dass sie nicht ohne ausfuehrliche Darstellung der von den Juden begangenen Verbrechen wieder gegeben werden, die ja diese Massnahmen zur Folge hatten "

" Wenn schon bei Behandlung des ersten Punktes der Tagesparole die Zeitungen auf die Generaltendenz ihrer Kommentare - Judas

Schuld - kommen werden, so muss gerade der zweite Punkt der heutigen Tagesparole Gelegenheit geben, Ungarn als Anlass zu nehmen, in die antijuedische Kampagne wieder gross einzu-steigen. Dieses eine Grundthema der deutschen Presse muss an Hand der vorliegenden Meldungen aus Ungarn noch einmal grundlegend aufgerollt werden. Es duerfen jedoch nicht nur die reinen Meldungen verzeichnet werden, die von Massnahmen der neuen ungarischen Regierung gegen die Juden sprechen, es muss vielmehr die bisherige Verjudung Ungarns dargestellt werden, die zu solchen Massnahmen gefuehrt hat ... Wenn diese juedische Schuld von der Presse ein gehend behandelt ist, koennen die neuen antijuedischen Massnahmen der ungarischen Regierung ausgesprochen werden."

Am 1. Juli 1944 enthielt eine vertrauliche Mitteilung im Anschluss an die Tagesparole die folgende Feststellung :

" Die pressemaessige Behandlung der Kriegerziele, der Kampfmethoden, der Schreckensherrschaft unserer Feinde ist unvollstaendig und unwirksam, wenn nicht in jedem einzelnen Falle und in den Leitartikeln der Blaetter immer wieder der deutschen Entschlossenheit Ausdruck gegeben wird, diesem juedischen Chaos zu begegnen und durch tapfere Staendhaftigkeit den Sieg zu erkampfen. "

Wir kommen jetzt zu den Abschnitten in den Anweisungen an die Zeitschriften. Unter der Ueberschrift " Wann der Jude an der Macht ist" heisst es :

"Ueber die Noetwendigkeit , alle Widerstandskraefte des deutschen Volkes wachzurufen, ist im "Zeitschriften-Dienst" schon mehrfach gesprochen worden. Der " Deutsche Wochendienst" zeigt, wie es den Voelkern gegangen ist, die das Judentum in seine Macht bekommen hat. Es kann dabei an das Wort des Fuehrers angeknuepft werden, dass es am Ende dieses Krieges nur Ueberlebende und Vernichtete geben wird. Indem auf die feste Absicht des Judentums zur Vernichtung aller Deutschen hingewiesen wird, ist der Wille zur Selbstbehauptung zu starken .

Unter der Ueberschrift " Europa wehrt die Juden ab " heisst es :

"Die Kampfansage des Judentums gegen die europaeischen Voelker hat nicht nur in Deutschland , sondern auch in vielen anderen Staeten Europas zu energischen Massnahmen gegen das Judentum gefuehrt. Der " Deutsche Wochendienst" empfiehlt den Zeitschriften ueber den Stand dieses Kampfes in Europa zusammenfassende Darstellungen zu bringen, und vermittelt hierzu Material

und Themenvorschläge. In den Aufsätzen ist hervorzuheben, dass das Judentum infolge seiner rassischen Zusammensetzung ein Feind jedes Aufbaues und jeden friedlichen Zusammenlebens ist. Aus Selbsterhaltungstrieb sind die Völker gezwungen, sich vor den jüdischen Zerstörungskräften zu schützen...."

"Vermeiden wollen wir Kritik an den Massnahmen einzelner Länder gegen die Juden, Betrachtungen ueber ihre Zweckmaessigkeit und den Umfang ihrer praktischen Verwirklichung".

Am 5. Februar 1943 hiess es:

"Gleichwertig neben unserer antibolschewistischen Propaganda steht diejenige gegen das Judentum. Jeden Volksgenossen muss es zur unumstoesslichen Gewissheit werden, dass die Juden die unbittlichsten Feinde unseres Volkes sind und sowohl hinter dem Bolschewismus als auch hinter den Plutokratien stehen. Die Behandlung dieses Themas gehoert in den Rahmen der kurzlich hier als notwendig bezeichneten Lockung von Hassgefuehlen....."

"In den Arbeiten, fuer die der "Deutsche Wochendienst" umfangreiche Anregungen und Themenvorschlaege bringt, ist zu betonen, dass es im Judentum nicht, wie das in anderen Voelkern der Fall ist, einzelne Verbrechen gibt, sondern dass das Judentum als Ganzes aus verbrecherischer Wurzel stammt und seiner Anlage nach verbrecherisch ist. Die Juden sind kein Volk wie andere Voelker, sondern Traeger einer zum Scheinvolk zusammen geschlossenen Erbkriminalitaet. Das Verbrechertum aller Laender spricht eine Fachsprache, deren wichtigste Bestandteile hebraeisch sind. Die Vernichtung des Judentums ist kein Verlust fuer die Menschheit, sondern fuer die Voelker der Erde ebenso nuetzlich wie Todesstrafe oder Sicherungsverwahrung fuer kriminelle Verbrecher".

Am 22. April 1943 stellte der Nachrichtendienst fest, dass die Juden fuer den Massenmord polnischer Offiziere in Katyn verantwortlich seien; die Juden haetten die Absicht, die Voelker Europas zu ermorden, und bei dem Katyn-Zwischenfall handle es sich nicht nur um einen einzelnen Hassausbruch der Juden gegen die Polen, sondern um eine Hasspolitik der Juden gegen alle Nichtjuden.

Unter "Ausrichtung" hiess es:

"Betonen: Jeder einzelne Jude, wo immer er steht und was immer er treibt, ist mitschuldig. Es gibt keine "anstaendigen Juden", sondern es gibt nur mehr oder weniger geschickte Tarnung. Der Jude ist ein notorischer Verbrecher."

Es ist somit klar, dass die Presseabteilung und ihr Pressechef DIETRICH einen wohldurchdachten, sich immer wiederholenden und beharrlichen Pressefeldzug gelenkt und gefoerdert haben, der das Ziel hatte, den Hass des deutschen Volkes gegen die Juden zu entfachen. Es ist zweifellos richtig, dass dieser Feldzug teilweise oder vielfach von Goebbels inspiriert gewesen sein mag, aber DIETRICH hat jede Veroeffentlichung genehmigt und zugelassen, wie seine eigenen Zeugen zu eben.

Dieser Feldzug hatte nur einen Zweck: Man wollte die Eindrucksfähigkeit des Volkes fuer die im Gange befindliche Verfolgungs- und Mordkampagne abstumpfen.

Hitler sagte am 30. Januar 1942 in einer Rede, die weite Verbreitung fand:

Ich habe am 1. September 1939 im Deutschen Reichstag es schon ausgesprochen - und ich heute mich vor voreiligen Prophezeiungen -, dass dieser Krieg nicht so ausgehen wird, wie es sich die Juden vorstellen, naemlich dass die europaeischen Voelker ausgerottet werden, sondern dass das Ergebnis dieses Krieges die Vernichtung des Judentums sein wird. Zum erstenmal werden nicht andere Voelker verbluten, sondern zum erstenmal wird das echt altjuedische Gesetz angewandt: Aug um Aug, Zahn um Zahn!"

"Und je weiter sich diese Kämpfe ausweiten, um so mehr wird sich - das mag sich das Altjudentum gesagt sein lassen - der Antisemitismus verbreiten. Er wird Nahrung finden in jedem Gefangenenlager, in jeder Familie, die aufgeklärt wird, warum sie letzten Endes ihr Opfer zu bringen hat. Und es wird die Stunde kommen, da der heeseste Mordfeind aller Zeiten wenigstens auf ein Jahrtausend seine Rolle aus gespielt haben wird."

Bei diesen Anweisungen an die Presse und Zeitschriften handelte es sich nicht um blosse politische Polemiken; sie waren nicht ziellos antisemitische Erguesse, sie hatten nicht nur den Zweck, den Willen des deutschen Volkes auf den Kriegseinsatz zu konzentrieren.

Ihr deutlicher und klar ausgesprochener Zweck war, die Deutschen gegen die Juden aufzuhetzen, um so die gegen die Juden ergriffenen und zu ergreifenden Massnahmen zu rechtfertigen und jedes auftauchende Bedenken ueber die Berechtigung der Rassenverfolgungsmassnahmen zu unterdruecken, denen die Juden unterworfen wurden.

Durch diese Anweisungen und dadurch, dass er die benoottigten Entschuldigungs- und Rechtfertigungsgruende lieferte, hat DIETRICH bei der Durchfuehrung der an den Juden begangenen und ihm unter Anklagepunkt V zur Last gelegten Verbrechen an die Menschlichkeit mitgeholfen und an diesen Verbrechen teilgenommen.

Er wird hiermit SCHULDIG gesprochen .

Der Angeklagte DIETRICH war im Jahre 1932 Reichsleiter im Fuehrerkorps der NSDAP. Er behielt diese Stellung bis zum Zusammenbruch. Er war Parteipressechef, Hitlers Pressechef, Reichspressechef und Staatssekretaer im Reichsministerium fuer Volksaufklaerung und Propaganda. Mit Hilfe seines beherrschenden Einflusses auf die Presse beteiligte er sich aktiv an der Judenverfolgung. Er tat staendig Dienst im Fuehrerhauptquartier. Er trat am 24. Dezember 1932 freiwillig der SS bei und erhielt den Rang eines Oberfuehrers; am 1. Januar 1934 wurde er zum Brigadefuehrer am 27. Januar des gleichen Jahres zum Gruppenfuehrer und am 20. April 1941 zum Obergruppenfuehrer befoerdert. Er wusste, dass die SS eine verbrecherische Organisation war und kannte ihr verbrecherisches Programm. Er blieb bis zuletzt Mitglied der SS.

Es ist jedoch klar, dass er in der SS kein seinen Dienstgraden entsprechendes Taetigkeitsfeld oder Kommandogewalt hatte.

28348

Militaergerichtshof Nr. IV/XI
13. April 1949-4-14-HM-Hausladen

Immerhin blieb er trotz Kenntnis des Programmes und der Taetigkeit der SS Mitglied dieser Organisation.

Das Gericht spricht den Angeklagten unter Anklagepunkt VIII schuldig.

Der Gerichtsmarschall moege den Angeklagten DAME wegfuehren und den Angeklagten Otto DIETRICH herbeirufen.

Otto DIETRICH. Wegen der Klagepunkte der Anklageschrift, auf Grund deren Sie fuer schuldig befunden worden sind, verurteilt Sie der Gerichtshof zu einer Gefaengnisstrafe von sieben Jahren. Die von Ihnen bereits vor und waehrend des Prozesses in Haft verbrachte Zeitspanne wird auf die Gefaengnisstrafe angerechnet. Die nun ausgesprochene Gefaengnisstrafe soll daher mit dem 18. August 1945 beginnen.

V.

1. Vermerk

Dr. D i e t r i c h war der Pressechef Hitler's und als solcher Reichsleiter und Staatssekr. im Promi. Im RSHA war er niemals tätig.

Im Nürnberger Wilhelmstrassen-Prozess v. 12.4.49, Fall 11, wurde er zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein derzeitiger Aufenthalt ist bisher nicht festgestellt worden.

- ✓2. Als AR-Sache weglegen. (Dr. Dietrich war niemals Angehöriger des RSHA)

B., d. 14. Dez. 1964



zu 2) est.

14. Dez. 1964 

Vfg.

Zentrale Stelle

15. AUG. 1969

Ludwigsburg

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W a n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schornödorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 13. AUG. 1969
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im Auftrage

ES
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 26. 9. 69

Winkler, ESK

2. Hier austragen.

Sch